

Saskatchewan Courier

Er erscheint jeden Mittwoch

Verlegt von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.
Frei Briggmann, Geschäftsführer.
J. K. Russell, Redakteur.

Redaktion und Expedition:
1835 Galtstraße, Regina, Sask.
Kasse 517 Avenue.
S. C. Box 505.
Telefon 3391

Abonnementspreis:
In Kanada ..... \$1.00
In den Ver. Staaten ..... \$1.50
In Europa ..... \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anfragen und Änderungen lebender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabendabend eintriften, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anzeigen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Adressen, Änderungen von Adressen sollen uns sofort mitgeteilt werden, dieselben sind die Abonnenten gebeten, die Aktion sofort zu benachrichtigen, falls ein Wechsel ausbleibt oder Veränderung in der Aufstellung vorliegt, damit dieselbe arbeiter bei der Post-Erweiterung ein- und Abhilfe ist.

Bestelle Manen für „Kleine Anzeigen“:
Fam. Verkauf, Auktionen, Entlassungen, Zugelassen, Beschäftigte, S. Tenge, u. a. m.
Reguläre Anzeigenraten für Linien- und Raumkontrakt werden auf Wunsch erwidert.

Redaktionelle Handglossen.

Dank allen Lesern, die unserer Anforderung gefolgt sind und ihre alten und neuen Abonnementsgelder bezahlt haben.

Die Konvention des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, welche am 25. und 26. März in Regina abgehalten wird, bietet eine gute Gelegenheit unsern englischen Mitbürgern zu zeigen, daß die Deutschen auch einig sein können.

Sämtliche liberale Abgeordnete in Ottawa stimmten für freie Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und sämtliche konservativen, einschl. Borden, stimmten dagegen. Das werden sich die Farmer des Westens für die nächste Wahl merken!

Es mag wirklich an der Zeit sein, den Russen daran zu erinnern, daß die Japaner bei den Deutschen in die Schule gingen.
Neugierig wären wir doch, wie der Richter in Los Angeles, der einen Neger zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilte, weil er ein weißes Mädchen gefüßt, einen Weißen behandelt würde, der eine Negerin küßte.

„Jedes Land“, soll Carnegie's gesagt haben, „muss seine guten und schlechten Seiten haben. Daraus sollte man in Zeiten des Ueberflusses sparen lernen.“ Sparen? Bööö? Herr Carnegie täte auch gefehlt, wenn er seine Weisheit für sich behielte.

Aus Athen wird berichtet, daß in der Stadt Korinth in Albanien sich die Bevölkerung bereits aufgelehnt, und sich für eine freie Stadt erklärend, sich von Albanien getrennt habe. „So soon“. Man will allerdings wissen, daß Landesvater Wied ein Retourbillet genommen. Letzte Woche ist er eingezogen.

Guerra muß nicht bloß einen guten Weinsteller, sondern auch einen gesunden Humor haben; das beweist der Stechbrief, den er nach Ermordung des Engländers Penton hinter Villa und Carranza her erlassen hat.

Die englische Suffragette, die eine Reliquie des Venus in blinder Wut so über juristische, hat wahrscheinlich geglaubt, sie habe eine Reliquie vor sich, deren überlegene Schönheit sie zerstören wollte. Denn das ist ein Artikel, an welchem die Wohlweiber im allgemeinen keinen Heberflus haben.

Prinz Heinrich geht mit seiner Gemahlin nach Südamerika. Was werden wir da alles über die Ansichten zu hören bekommen, welche er nicht hat?

Das „Treat“-Mebel

In seiner letzten Ausgabe hatte der „Courier“ eine Korrespondenz veröffentlicht, in welcher die bösen Folgen des Traffickers in den Bars aufgeführt wurden. In Brno, Sask. ist nun kürzlich eine „Anti-Treating League“ gegründet worden, deren Bestreben es ist, die Unflut des Traffickers, welches ohne jeden Zweifel in den meisten Fällen am Zwielftrinken schuld ist, aus der Welt zu schaffen.

Der Senat der Legislatur von Maryland in den Vereinigten Staaten hat eine Bill angenommen, und zwar einstimmig, wonach die Schanklizenzgebühr eines Klubs, dessen Konstitution das Traffizieren („Treating“) innerhalb der Klubräume verbietet, von \$1000 auf \$500 herabgesetzt wird.

Das „Treating“ ist eine ausschließlich amerikanische Erfindung, die sich leider auch in Canada eingebürgert hat. Der Deutsche in der alten Heimat traf hier und da einen Freund oder einige gute Bekannte bei besonderer Gelegenheit; der Canadian „treater“ einen Jeden, der zufällig dazu kommt, wenn er allein seinen Durst betriebligen will, oder in Gesellschaft „eins“ trinkt und die Reihe an ihn kommt.

Das „Treating“ führt zum Bier- und sehr oft, wenn nicht zumeist, zum Zwielftrinken. Es ist zum allergrößten Teil verantwortl. für den Mißbrauch, der mit alkoholischen Getränken getrieben wird.

Alle Welt hat dies schon längst gewußt, und gewünscht und verlangt, daß es anders werde. Auch die, die es zunächst angeht, die trinkenden Männer und Weiber; nur haben jene immer wieder „getreater“ und diese sich des geldbringenden Brauchs gefreut.

Man hat auch schon mit heiligem Eifer nach solchen Mitteln gesucht. Soweit leider vergeblich. Verbotsgesetze sind nicht angänglich, einmal, weil ein solcher Eingriff in die persönliche Freiheit unstatthaft wäre, und dann weil sie nichts nützen würden.

Was der Weizenversandt kostet

Die Reise eines Bushels Weizen von einer Farm in Saskatchewan nach Liverpool kostete im Jahre 1913 etwas mehr als 34 1/2 Cents. Die Anzahl von Personen, Firmen und Korporationen, an welche ein solcher Bushel Weizen Abgaben zu leisten hat, ist geradezu itaunenswert groß.

Rechnen wir nun an, daß den Zwischenhändlern wirklich nur das bezahlt wird, was ihre Dienste wert sind, und nicht mehr, so ergibt sich daraus, daß das für den Transport von Saskatchewan nach Liverpool bestehende System mit geradezu unglaublicher Verwendung verbunden sein muß.

Die Farmer des Westens verlangen, daß ihnen der amerikanische Markt zur Verfügung gestellt wird, und es ist noch kein triftiger Grund vorgebracht worden, warum man ihnen dieses Verlangen abschlagen sollte.

Zollfreier Weizen und zollfreies Mehl

Wenn der canadische Müller Mehl nach Großbritannien versendet, also nach einem Lande, in welchem Freihandel besteht, so weiß er ganz genau, daß er nicht nur in bezug auf Qualität sondern auch im Preis mit der ganzen Welt konkurrieren muß.

Innerhalb von zwölf Monaten (bis November letzten Jahres) repräsentierte Canada's Mehlausfuhr nach Großbritannien einen Wert von \$11,773,493. Im ganzen wurde für \$20,136,938 Mehl exportiert.

Chicago will seine weiblichen Kollegen, den Chicagoern für die Erlässigung schon wieder abschaffen. Weil sie sich nicht bewährt haben. Die gleiche Polstige ist nun einmal keine Frauen in ihrer Gesamtheit haben mutige Erscheinung und zur Gehung

Diese Frage ist ganz leicht zu beantworten: Mit Hilfe des Schutzolles wird im Ausland importiertes Mehl von Canada ferngehalten. Diefem Umstand macht sich der Müller zunutze und zwingt den Konsumenten, ihm nicht nur einen Profit zu zahlen, sondern außer dem Profit auch noch den Betrag des Zolles, der für ausländisches Mehl erhoben wird.

Die auf dem britischen Markt und im Orient gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, daß der canadische Müller die Konkurrenz mit sämtlichen Mehlfabrikanten der Welt aufnehmen kann und doch stets noch einen Profit einheimet.

Die Vereinigten Staaten haben sich erboten, den auf Weizen und Mehl lastenden Zoll zu beseitigen, wenn Canada das Gleiche tun würde.

Bei der Debatte über die Thronrede im Dominion Parlament hat Dr. Reely beantragt, den Weizen Zoll aufzuheben, und dieser Antrag fand die Unterstützung sämtlicher liberalen und eines konservativen Abgeordneten.

Weder die Interessen der Farmer noch der Konsumenten fallen ins Gewicht, solange eine Administration von Spezialinteressen kontrolliert wird und sollte wirklich noch jemand daran gezweifelt haben, daß die Borden Regierung nach der Freie der Großinteressen tanzen muß, so wird ihn die Abstimmung über „zollfreien Weizen“ wohl jeden Zweifel entzogen haben.

Vorzeitige Besorgnis

Die Nachrichten, die in Verbindung mit der bevorstehenden Eröffnung des erweiterten und vergrößerten Kaiser Wilhelmkanals, der Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee, Aufschluß über die Ausmessungen des Kanals in seiner jetzigen Gestalt geben, haben neuerdings wieder Anlaß zur Kritik der Panamakanals gegeben.

Man bezweifelt sogar, ob es möglich sein wird, den Kanal ständig mit genügend Wasser zu versorgen; die Durchlässigkeit des Kanalbodens bedeute eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

Man darf wohl annehmen, daß die Urteile der europäischen Fachleute nicht ausschließlich aus Mißgunst abzugeben sind, sondern sich auf unanfechtbare Tatsachen gründen.

Wollte man das Urteil der europäischen Fachleute als allein maßgebend ansehen, man wäre bald soweit, in dem Panamakanal ein Unternehmen zu sehen, das der amerikanischen Nation zwar in der ratslosen und auslopernden Energie und der dabei bewährten Ingenieurkunst immer Anlaß zu berechtigtem Stolz geben, aber in Zukunft mehr Sorgen bereiten wird, als man ahnen konnte und für möglich gehalten hätte.

„England erwache!“

„England, erwache!“ Diese Worte ruft der Berliner Mitarbeiter einer großen Londoner Zeitung seinen britischen Landsleuten zu, nachdem er ihnen eine eingehende Beschreibung der Entwicklung des deutschen Flugwesens gegeben, wie sie sich einem unbefangenen Beobachter darstellt.

„Wer hat heute größeres Recht, als Deutschland, auf die Beherrschung der Luft Anspruch zu erheben?“ fragt dieser Engländer — H. B. Wile in sein Radio. „Deutschland hat lange Zeit den Höhen- und Streckenflug im Ballonbau erlernt geübt. Die Leistungen der deutschen Zeppelin- und Paravel-Luftschiffe lassen diese als eine Klasse für sich erscheinen.“

Der Engländer setzt weiter auseinander, daß früher die von guten deutschen Fliegern benutzten Flugzeuge fast ausnahmslos nicht-deutsches Fabrikat waren, was heute nicht mehr der Fall sei.

hat wieder einmal behauptet, daß die Menschheit in 400 Jahren verrückt sein würde. Da ist er seiner Zeit wohl 400 Jahre voraus?

NORTHERN CROWN BANK
Hauptbüro — Winnipeg.
Kapital (authorisiert) \$6,000,000. Kapital (eingezahlt) \$2,860,000.
Direktoren: Sir D. S. McMillan, R.C.M.C., Rapt. Wm. Robinson, Sir J. H. Johnson, A. McLaughlin Campbell, W. J. Christie, Sir D. C. Cameron, R.C.M.C., S. T. Champion, John Stobel.
General Leiter: Robt. Campbell.
Superintendent der Zweigstellen: A. M. McCarthy.
Beschäft. Tratten und Anweisungen auf alle Länder gekauft und verkauft.
Canadian Bankers Association - Geldanweisungen verkauft.
Kollektionen werden in allen Teilen Canadas und im Auslande besorgt.
Zweiganstalten in ganz Canada.
Regina Filiale: John G. Menzies, Manager.

Imperial Bank of Canada.
Autorisiertes Kapital ..... \$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital ..... \$ 6,925,000
Eingezahltes Kapital ..... \$ 6,770,000
Reserve - Fonds ..... \$ 8,100,000
Zweigbanken in Saskatchewan:
Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosyth, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.
Sparbank-Abteilung.
Zinsen bezahlt auf Depoziten zum Tage der Eintragung an und halbjährlich vom Kapital zugerechnet.
J. A. WETMORE, MGR., Regina, Sask.

Kleine Anzeigen Seite 15
Julius Müller
Toronto St. und Zebnte Avenue Regina, Sask. Toronto St. und Zebnte Avenue
Wein- und Likörhandlung
Wir haben soden erhalten eine große Sendung
Russischen Wutki u. Oesterreichischen Whisky
Reiner gut sortierter Lager der besten Whisky, Likör, Weine und Biere welche man auf dem Marke erhalten kann, sehr vorzüglich und wegen ihrer Qualität berühmt. Eure Aufträge werden sorgfältig und prompt ausgeführt. Versandt nach allen Teilen der Provinz — 10. abrefrieren.
Julius Mueller, Toronto Street & 10. Avenue, Regina, Sask.
Das Qualitäts-Haus

Zuverlässige Ansiedler gesucht
für die
Deutsche Kolonie Meeker, Rapides County, Louisiana
wo zwei bis drei Ernten per Jahr erzielt werden
Dortliches Klima — Unerlöschlicher Waldboden — Gutes Wasser — Drei Eisenbahnen — Schulen — Kirchen — Fabriken.
Keine Gefahr vor Sturm, Ueberschwemmung, Trockenheit oder Frost. — Keine künstliche Düngung oder Bewässerung.
Aleine Anghabung, keine Monatsraten, sondern der Rest wird aus dem Ertrag der nächsten Zuderernte bezahlt.
Zuderfabrik in Meeker gibt Ansiedlern Vorschub auf das wachsende Zuderrohr.
Freie Fahrt für Käufer.
Schreibt für die illustrierte Beschreibung nebst Offerte.
Spekulanten können in dieser Kolonie kein Land kaufen.
L. v. d. LECK, General-Verkaufsstelle, 755 North Ave., Chicago, Ill.

Drucksachen
Unsere moderne sowie leistungsfähige Druckerei empfiehlt sich zur Auftragsfertigung sämtlicher Drucksachen in allen Sprachen bei billiger Preisberechnung
Sask. Courier Publ. Co., Ltd.
1835 Galtstraße Regina, Sask.